

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1935)

Heft: 1

Artikel: Meine Anfänger-Skiklasse

Autor: Roelli, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-778786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Meine Anfänger-Skiklasse

Von Hans Roelli, Skilehrer der Schweizer Skischule Arosa



Die hilfreiche Hand



« Skifahren heisst Kniefahren »

Schon stellen sich meine Anfänger in Reih und Glied auf — dort ein beliebter, schon schwitzender Herr, hier ein artiges Backfischlein, dort eine fast würdige Matrone, hier ein überlegen lächelnder Student und dort eine ausländische Dame mit puterrotten Nägeln und puterrotten Lippen. Die übrigen fallen nicht aus dem Rahmen. Ich mustere schweigsam, aber freundlich die bunte Schar. Der beliebte Herr versucht mühsam in die Bindung zu schlüpfen, Spitze hinten, Ende vorn; das Backfischlein hat den rechten Fuss in den linken Ski gezwängt und umgekehrt; die Matrone steht, ihre Bretter wie ein Zwillingsspaar an den Busen drückend, hilflos da; der Student scharrt vor Ungeduld im geduldigen Schnee und — fällt hin; die puterrotten Lippen der Dame kräuseln sich dabei — ich weiss nicht, ist es Lächeln oder Vornehmheit; die übrigen sind kaum erwähnenswert, so korrekt sind sie.

Ich verlange nach den Tages- und Wochenkarten: Dieser holt sie gelassen aus der Brusttasche, jene sucht sie nervös. Je schweigsamer ich bin, desto gespannter wird die Stimmung — sogar das Backfischlein äugt unsicher zum gedeppten Studiosus hinüber, der sich unterdessen wieder erhoben hat. Ich treibe absichtlich diese geballte Viertelstunde fast bis zur Unerträglichkeit, um dann plötzlich fließend, schneeleicht, ja nicht kollektnd, loszulegen. Und siehe, mählich löst sich die fatale Spannung — ein Lächeln lächelt dem andern zu, die trotziges Gespreiztheit der Beine weicht — man wiegt sich und begreift die Lockerung der Knie, Hüften, Schultern und Hälse. Skifahren ist etwas Wunderbares — mit der Verkrampfung schwindet auch die zitternde Erregung. Ganz langsam, fast staunend, neigt sich die Reihe vor mir, denn ich neige mich auch ihr entgegen. Ich kenne keine ertappten Schüler und Dummlinge — wir sind hüben und drüben Kameraden, die sich aufs Skifahren königlich freuen.

Wir üben den Gleitschritt (lasst den alltäglichen Gehschritt, den wir im Leben genugsam üben, beiseite!); schon wiegen wir über unser altes geschlagenes Leben hinweg: wir gleiten. Skifahren heisst Kniefahren — jeder sage es sich unaufhörlich. Mein Fähnlein müht sich, der Schnee schreckt auf, der beliebte Herr scheut sich, die Knie nach vorn zu drücken; das Backfischlein stochert mit Zahnstochern statt mit ihren hübschen biegsamen Beinen; der Student hat Talent, schießt aber immer nach der benachbarten Stemmboogenklasse; die Dame bleibt stehen, sie ist müde und betrachtet ängstlich ihre vogelbeerröten Nägel — die übrigen gleiten mehr oder minder korrekt. Hier sind Stürze ausgeschlossen, dagegen ist das Wenden in seinen drei balancierenden Bewegungen schon gefährlicher. Ungewohnt ist alles Schweben, alles Erfassen einer ungewöhnlichen Spanne und Weite. Aber siehe, meine Freunde üben schon im zählenden Rhythmus, eins, zwei, drei, eins, zwei, drei — es geht wie am Schnürchen. Nach wiederholtem Gleiten mit einbegriffenem Wenden nehmen wir den kleinen rundlichen Hügel in Angriff. Und wir gewinnen im Treppenschritt, Halbtreppe-Halbtreppe vorwärtsschritt und Grätenschritt langsam, dann und wann rückwärtsschreitend, die Höhe.

turnen ist etwas Wunderbares — mit der Verkrampfung schwindet auch die zitternde Erregung. Ganz langsam, fast staunend, neigt sich die Reihe vor mir, denn ich neige mich auch ihr entgegen. Ich kenne keine ertappten Schüler und Dummlinge — wir sind hüben und drüben Kameraden, die sich aufs Skifahren königlich freuen.



die Fahrstellung entspricht der Grundstellung; die Grundstellung aber war unser Anfang, den wir längst beherrschen. Wir brauchen nur loszufahren. Herr, Backfischlein, Matrone, Student, Dame und die unauffälligen übrigen zieren sich — ich zähle ihnen die Berggipfel in der Runde auf und gebe bei den weit-schweifenden Armbewegungen (denn unserer Berge sind viele) — dem beliebten Herrn einen «unabsichtlichen» Stupf — schon fährt er, anfangs bedenklich schwankend, später, in zunehmendem Vertrauen, etwas unkneig noch, aber doch schon erfreulich sicher. Das Brav der Obengebliebenen wird ihm noch heute in den Ohren klingen. «Ganz einfach!» ruft er stolzselig empor. Und nun zuckt's in den andern auch, sie wollen es ihm gleichtun. Wenige fallen; die vorbereitenden «langweiligen» Uebungen tragen Früchte. So kommt Leben in die Bude — die Dame verliert den Vogelbeernagel des

kleinen Fingers, ohne ihm lange nachzutruern; der Student ist ganz Eifer und Hingebung — heimlich will er den Gegenhang hinunterrennen und überschlägt ihn einfach wie ein Buch mit allzu vielen Seiten; das Backfischlein ist ganz Knie und Ranke, und sogar die Matrone müht sich, ihren Pingpong-Rücken aufzurichten. Die Korrekten bleiben unantastbar — sie sind nicht aus der Fassung zu bringen.

So geht der Vormittag im Fluge vorüber — am Nachmittag wollen alle wiederkommen; aber es bleibt beim guten Willen — nur ein paar Fanatische finden sich ein. Die andern und übrigen braten irgendwo in der Sonne oder hülfen muskeltäterig in den Kursaal, um beim Slow-Fox die gezerzten und geplagten Glieder wieder leise einzudrehen. — Denn am nächsten Morgen wollen alle in die Fahrschule 2 — der Student möchte am liebsten gleich in die Klasse 10: in David Zoggs wildrasende Rennschule!



In der Skischule Pontresina

Phot.: Schocher